

Mörike, Eduard: Epistel (1846)

- 1 Wie sich dein neuer Poet in unserem Kreise gefalle?
- 2 Nicht zum besten. Er meint, man verstünd ihn eben auch hier nicht.
- 3 Jetzo hat er ein griechisches Epos, hör ich, die Argonauten,
- 4 heroische Form, auf dem Amboß. Segn' es der Gott ihm,
- 5 Aber zu lesen begehrt ich es nicht. Glaub mir, das ist auch so
- 6 Eins von den sauren Genies, dergleichen wir mehrere kennen.
- 7 Wortkarg streicht er den Schnurrbart sich, wie verstimmt und befangen,
- 8 Wenn man des Trefflichsten irgend gedenkt von den Alten und Neuen;
- 9 Oder er mäkelt daran mit kleinlichem Tadel, von fern erst,
- 10 Bis er, hitziger werdend im Streit, Maßloses daherschwatzt
- 11 Und wie ein stätischer Esel hinausschlägt, wo es auch hintrifft.
- 12 Das sind schlimme Symptome. – Vernimm ein homerisches Gleichnis
- 13 (pfl egten wir doch vormals in parodischer Laune zuweilen
- 14 Stundenlang nach der Weise des göttlichen Alten zu reden):
- 15 Gleichwie die gelbliche Birne zur Herbstzeit, wenn sie gereift
- 16 Fiel vom Ast und im Fall von der dornigen Hecke verwundet
- 17 Liegt am Boden, alsbald mit schwärmenden Wespen bedeckt ist,
- 18 Welche sie rings aushöhlen, die gierigen Kiefer bewegend:
- 19 Also strotzet sein Herz von wilden Gedanken der Ehrsucht
- 20 Und des verzehrenden Neids. Ihn blendete völlig ein Dämon.

(Textopus: Epistel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49889>)